

Zu derselben Zeit lebte im Niederlande zu Xanten am Rheine ein herrlicher Königssohn, mit Namen Siegfried, der Sohn Siegmunds und Siegelindens, der mit dem Ruhme seiner Thaten schon in früher Jugend die Herzen der mitlebenden Menschen mit Staunen und Bewunderung erfüllt und in manchem Lande eine bleibende Spur seiner Stärke zurückgelassen hatte. Als er aber zum Manne herangewachsen war und die Kunde durch das Land ging, daß der alte König dem jungen Helden die Ritterehre ertheilen wollte, da freuten sich Alle, die zu dem glänzenden Hofgelage geladen waren, daß sie den herrlichen Helden sehen sollten, von dem Keiner zu sagen wußte, ob er die Herzen der Menschen mehr durch seine Schönheit, oder durch seine Kraft und Kühnheit, oder durch seine feinen und anmuthigen Sitten gewinne, genug, daß ihn Alle in gleicher Weise zugethan waren. Bevor aber der Tag heranrückte, an welchem Siegfried die höchste Ehre aus der Hand seines königlichen Vaters empfangen sollte, war manches schöne Mädchen geschäftig und legte kostbare Edelsteine in das Gold, um sie in die Gewänder der jungen Helden zu wirken, die mit Siegfried zugleich Ritter werden sollten. Siegmund aber ließ herrliche Sitze bauen für die geladenen Gäste und ließ Alles aufs Schönste und Prachtvollste für die Festlichkeit zurichten.

Als endlich der Tag der Sonnenwende erschien, an welchem die Feier anberaumt war, zogen von allen Seiten die Freunde und Mannen des Königs und viele edle Fremde auf die Burg zu Xanten, und zu